

Das Leben ist eine Aneinanderkettung von unmöglichen Augenblicken

Am Anfang war das Chaos (SetoxJoey)

Von abgemeldet

Kapitel 3: "anhänglich" (by Elora_)

Hallöchen zusammen!!

Schön daß ihr wiedermal hereinschaut.^^

Das in Joeys Sicht geschriebene Kapitel wurde ja ziemlich positiv aufgenommen. Leider fällt es mir persönlich sehr schwer in dessen Sicht zu schreiben. Ich weiß nicht weshalb, aber Kaiba geht mir leichter von der Hand.

Ich hoffe mal, daß dieses Kapitel in Sachen Absätze leichter zu lesen ist, da es ja etwas länger geraten ist.*Blut und Wasser schwitz*

Ab jetzt(nächstes Kapitel) geht die Story etwas ins Eingemachte. Deswegen werde ich die Comedyeinlagen etwas zurückschrauben. Da ich sicher bin, daß Joey unseren Kaiba nicht ins Bett bringt weil er ihn so amüsiert und zum Lachen bringt, oder die Villa in die Luft sprengt.

Außerdem möchte ich die Kapitel nun etwas kurzatmiger machen sonst bin ich in hundert Kaqpitel immernoch nicht soweit, daß die Beiden zumindest Kuscheleinheiten miteinander hatten.

Gut da diese Sache nun geklärt ist noch eine Kleinigkeit in eigener Sache.

Elora_ hat einen netten Titel für Kap.2 vorgeschlagen, welchen ich nachher auch hernehme. An dieser Stelle
Herzlichen Dank Elora_ für den Vorschlag.

So, und nun hoffe ich, daß ihr Spaß beim lesen habt.^^

Kapitel 3 "anhänglich" (by Elora_)

Gelangweilt saß der Brünette etwa eine Stunde später wieder im Klassenzimmer. Er wunderte sich insgeheim, daß er und der Blondschoopf problemlos zurück zur Schule kamen, da ihm bei dem Gedanken an die Zwischenfälle in seiner Villa ein Schauer über

den Rücken lief. Wieviel Pech konnte ein Mensch wie er nur haben? Ziemlich viel, das hatte er ja in den letzten Stunden gesehen, doch Wheeler schien das Pech noch stärker an der Hacke zu kleben wie ihm selber. In Gedanken schüttelte er den Kopf um den Blondem daraus zu entfernen, was ihm aber nicht wirklich gelang.

<Warum werde ich diesen Straßenköter nicht los?>

Seine Aufmerksamkeit wurde durch das fast schon schrille Schimpfen der blonden Englischlehrerin, die nebenbei auch die verhasste Klassenlehrerin war, angezogen. So wie es aussah hatte Wheeler den Kurztest mal wieder komplett in den Sand gesetzt. War ja nicht verwunderlich. Wer hatte schließlich schon mal von einem englisch sprechenden Hund gehört. Er musste sich ein Schmunzeln unterdrücken während er der Schimpftriade von Miss Miller interessiert folgte.

„Nicht nur, daß sie mit ihren Leistungen am untersten Ende der Klasse herumdümpeln, nein, auch die Personen, mit denen sie sich abgeben werden von ihnen im Notenschnitt hinab gezogen. Mister Muto hat sich zwischenzeitlich schon um zwei Noten verschlechtert. Und auch Miss Gardner scheint mehr Zeit mit ihnen zu verplempern, als es für ihre schulischen Leistungen gut ist. Sie Mister Taylor brauchen gar nicht so dämlich zu grinsen. Ihre Noten sind ebenso unterdurchschnittlich wie die von ihrem Banknachbarn, wobei ich bei ihnen ja noch etwas an Talent entdecken kann. Mister Wheeler, um zu ihrem Test zurückzukommen, wenn sie diesen schon nicht schaffen, wie glauben sie denn, daß sie den Halbjahrestest in 14 Tagen schaffen wollen? Diese Note wird ein Drittel der Gesamtnote ausmachen. Wenn sie den versemeln, dann können sie ihren Abschluss vergessen. Ich rate ihnen zur Nachhilfe zu gehen.“

Es schien Seto so als hätte die Gewitterziege ohne Punkt und Komma und ohne ein einziges mal Luft zu holen herumgekeift, deswegen wunderte es ihn keineswegs, dass der Köter so kleinlaut war. Wahrscheinlich hatte sein Gehirn aufgrund von Informationsüberflutung einfach abgeschaltet. Seto blätterte in seinem Schulbuch, während er die Ohren spitzte um dem leisen Widerspruch zu vernehmen.

„Aber..., aber die ist doch so teuer.“ Unbemerkt schielten die blauen Augen zum Blondschoopf und der Furie hinüber während diese kurz die Schultern hob während sie Joey weiter herunterbutterte.

„Dann müssen sie sich jemanden aus der Klasse suchen, der ihnen beim lernen hilft.“ Amüsiert stellte Seto fest, dass der Kampfgeist des Blondem wieder aufflammte, da dieser die schokobraunen Augen zu funkeln brachte, während er die Lehrerin etwas lauter anblaffte, was diese aber nicht zu stören schien. Wer sollte denn aus dieser Frau nur schlau werden? Ein verhauter Test brachte sie regelrecht auf die Palme, aber wenn man sie anfauchte, das überging sie regelrecht.

„Und wer bitte schön sollte das ihrer Meinung nach sein? Yugi und die anderen darf ich ja nicht behelligen, damit sich deren Noten nicht weiter verschlechtern.“ Ein hintergründiges Lächeln erschien nach einigen Sekunden auf den geschminkten Lippen und Seto begann das Schlimmste zu befürchten.

„Ganz einfach Herr Wheeler. Die Antwort auf ihre Frage liegt ganz eindeutig auf der Hand. Sie werden die nächsten 14 Tage jeden Nachmittag mit dem Klassenprimus lernen.“

Ein eiskalter Schauer lief dem Braunhaarigen über den Rücken und er musste sich mehr als nur zusammen nehmen um so uninteressiert wie immer in sein Buch zu sehen, während die verstohlen zugeworfenen Blicke der anderen Schüler auf seiner Haut brannten und ihm wieder ein kleiner Satz hinter der Stirn herumzuspukten begann.

<Warum werde ich den Köter nicht los?>

Insgeheim begann er zu hoffen, daß sie nicht ihn meinte. Er hatte so schon mehr als genug zu tun und ihm fehlte einfach die Zeit und die Lust um sich nebenbei noch um einen dahergelaufenen Köter zu kümmern.

Totenstille herrschte im Raum wodurch die Worte der Lehrerin mehr als nur deutlich an sein Ohr drangen, dennoch glaubte er nicht was er da hörte.

„Mister Kaiba, sie werden sich doch mit Freuden darum kümmern, daß Mister Wheeler den Test etwas besser besteht als diesen.“ Seto lehnte sich zurück, verschränkte die Arme vor der Brust und blickte die Blonde herausfordernd an. „Warum sollte ich?“ Miss Miller ging zu seinem Tisch und stellte sich ebenso herausfordernd vor ihn und blickte zu ihm hinab. „Warum denn nicht? Sie sind mit einem Notendurchschnitt von 1,0 genau die richtige Person dafür. Sie brauchen sich doch nur ein bisschen Zeit dafür nehmen.“

Während seine Augen ungehalten zu funkeln begannen lehnte Seto sich etwas vor. „Miss Miller, sie haben wohl vergessen, daß Zeit etwas ist, von dem ich nicht genügend besitze.“ „Dann werden sie sich etwas Zeit nehmen müssen. Ein oder zwei Stunden am Tag werden sie ja wohl erübrigen können.“ Wütend stand Seto auf, stützte sich mit den Handflächen auf der Tischplatte ab, registrierte dabei, dass ein leichter Schmerz von seinem rechten Handgelenk durch seinen Arm zog, wollte der Frau vor ihm den Marsch blasen, beherrschte sich aber und grummelte die Lehrerin nur gefährlich leise an. „Miss Miller, sie wissen ja nicht was sie da sagen.“ Laut krachten die Hände der Blondine auf die Tischplatte bevor diese den Brünetten laut anfuhr. „Jetzt reicht es Mister Kaiba. Ich lasse mich von ihnen nicht für dumm verkaufen. Wenn sie es nicht freiwillig machen, dann werden sie es eben tun müssen, sonst werde ich mit Freude einen Eintrag in ihre Schulakte vornehmen und ihnen nebenbei noch schnell einen Verweiß erteilen.“

Mit einem Blick, der leicht als Morddrohung durchgehen könnte, blickte Seto, da er nun stand, auf die Blonde herab. „Miss Miller, der da drüben ist eine wandelnde Katastrophe. Die Renovierungen welche nötig sind, da er heute mal eine halbe Stunde bei mir im Haus war, werden noch etwa drei Tage andauern.“ Abfällig schüttelte die Frau den Kopf. „Nun übertreiben sie mal nicht.“ Eine Augenbraue hob sich während Kaiba den Drang unterdrückte der Blondin vor ihm einfach den Hals umzudrehen. „Übertreiben? Ich bin nicht der Typ, der übertreibt.“ Das süffisante Lächeln in dem geschminkten Gesicht begann ihm den letzten Nerv zu rauben. „Was sollte Herr Wheeler denn in nur 30 Minuten alles angestellt haben?“

Kurz blickte Seto zu dem Blondin hinüber, wobei er erkennen konnte, daß dieser mit schamgeröteten Wangen auf seinem Platz saß und auf seine Hände starrte, welche unruhig mit einem Stift spielten. „Er hat, unter anderem, meinen Mantel zerrissen, eine Überschwemmung im Bad angerichtet und meine Küche beinahe abgefackelt. Sonst noch Fragen?“

Das wütende Funkeln in seinen Augen wurde leichter als er mit Freuden erkannte, dass seine Lehrerin zumindest für einige Augenblicke sprachlos war, bevor sie sich ungläubig an Joey wandte. „Herr Wheeler, wie haben sie das denn geschafft?“ Der Gefragte zuckte nur kurz mit den Schultern und starrte während er antwortete auf den Boden. Irgendwie begann er

Seto leid zutun, als er dasaß und dabei aussah wie ein verstoßener Welp.

„Keine Ahnung. War einfach Pech.“ Wie hatte ihm dieser Ignorant nur leid tun können? War er denn von allen guten Geistern verlassen?

Wütend fauchte er ihn an. „Was heißt hier Pech?“ Joey knurrte ihn ebenso ungehalten

an als er sich zu verteidigen begann. „Kann ich denn was dafür, wenn dein Mantelzipfel in die Tür gezwickt wurde? Oder daß der Wasserregler runter gegangen ist, so daß ich das Wasser nicht mehr abstellen konnte, oder daß deine seltsame Kaffeemaschine schon Wasser intus hatte?“ „Das war nicht einfach nur eine Kaffeemaschine, sondern ein automatischer Kaffeefullautomat. Da muss man kein Wasser reinschütten. Der ist an die Wasserleitung angeschlossen.“ „Das weiß ich jetzt auch.“ Während Joey jedes Wort ziemlich laut gefaucht hatte war die Stimme von Seto nicht eineinziges Mal lauter geworden, dennoch klang sie schneidend. Bevor sich die beiden Streithähne noch an den Hals springen konnten mischte sich die blonde Klassenleiterin ein.

„Nun meine Herren, sie sollen ja nicht duschen oder Kaffeetrinken, sondern lernen. Da kann ja eigentlich nichts passieren.“ „Miss Miller...“ Sie gab Seto nicht einmal die Hauch einer Chance sich gegen ihren Vorschlag auszulassen, sondern unterbrach ihn einfach. „Jetzt ist Ruhe Mister Kaiba. Ich dulde keine Widerrede. Sie werden jetzt ihren Terminkalender auspacken und sich jeden Tag für eine Stunde Frei nehmen. Haben sie verstanden.“ Seto verschränkte die Arme vor der Brust und schüttelte ungehalten den Kopf.

„Das werde ich nicht. Ich hab momentan genug mit der Firma um die Ohren.“ Die grünen Augen der Lehrerin funkelten wütend und verdunkelten sich um eine Nuance als die Arme in die Seite stemmte und sich etwas streckte um bedrohlicher zu wirken, was bei Seto jedoch nicht gelang. „Ich sagte ich dulde keine Widerrede, sonst wird es mir eine Freude sein, sie von der Schule zu verweisen.“

Ein überlegenes Lächeln schlich sich auf Kaibas Lippen als er seine Meinung kundtat. „Ich kann mich jetzt auch irren, aber ich denke es wird dem Direktor nicht sehr zusagen, wenn sie den besten Schüler der gesamten Schule, welcher nebenbei auch noch einmal im Jahr einen etwas größeren Betrag für die Schule spendet, einfach so an die frische Luft setzten. Außerdem, mir währe das nur Recht. Dann hätte ich mehr Zeit mich um Firmen-Angelegenheiten zu kümmern. Und da ich mich nach dem Abschluss nirgends vorstellen muss um eine Arbeit zu bekommen, ist mir ein Eintrag in die Schulakte auch ziemlich egal.“ Einige Sekunden überdachte die Amerikanerin seine Worte, bis sie wieder das für sie typische, siegessichere Lächeln aufsetzte, was bei Kaiba eine leichte Gänsehaut und gesträubte Härchen auslöste. „Tja, ihnen ist es vielleicht egal wenn sie von der Schule fliegen und einen Eintrag bekommen, aber was glauben sie, werden ihre Geschäftspartner davon denken.“

Dies hatte gesessen. Mit einem unterdrückten Seufzen und, in Gedanken, laut fluchend gab sich Seto geschlagen, setzte sich wieder an seinen Platz und kruschte seinen Terminkalender hervor, während er der Lehrerin eine weitere Frage stellte und einen Satz der in seinem Kopf herumschwirrte zu verdrängen versuchte.

<Weshalb werde ich den Kerl nicht mehr los?>

„Können wir gleich einen Termin ausmachen oder sollen wir noch bis zum Schulschluss warten?“ Die Amerikanerin blickte auf ihre Armbanduhr und musterte diese einige Sekunden. „Nun, da wir in dieser Stunde nichts mehr anfangen können sie die verbleibenden zehn Minuten dafür nutzen und der Rest der Klasse beginnt mit der Verbesserung des Tests.“

Einige Augenblicke blätterte Seto in seinem Kalender, bis er den Blick hob und ihn zu dem Blondem schweifen lies, der verwundert zwischen der Lehrerin und den Firmenchef hin und her sah. „Wheeler! Währst du so freundlich deinen Hintern hier her zu bewegen?“ In Sekundenbruchteilen, war Joey von seinem Platz aufgesprungen und zu Kaibas Tisch hinüber gesaust, vor dem er stehen blieb.

„Hast du nach der Schule irgendwelche Verpflichtungen?“ Joey schüttelte den Kopf und Seto befasste sich wieder mit dem ziemlich voll geschriebenen Kalender „Wenn ich dir schon helfen muss, dann werden wir es auch anständig machen. Mit einer Stunde am Tag kommen wir in 14 Tagen nicht weit. Drei Stunden täglich sind das mindeste. Heute ist es ziemlich knapp, aber ich kann dich zwischen einigen Terminen reinquetschen. Also sei ja pünktlich. Schreib dir die Zeiten auf, damit du nichts vergisst. Nachhilfe ist von 17:30 Uhr bis 18 Uhr, 19:00 Uhr bis 20:15 Uhr und dann noch mal von 22:30 Uhr bis 23:15 Uhr bei mir daheim. Ist das in Ordnung?“

„Tut mir leid, aber ich muss spätestens um 21 Uhr daheim sein sonst bekomme ich Ärger mit meinem Alten.“ „Dann lassen wir ausnahmsweise eine Dreiviertelstunde ausfallen. Soll mir Recht sein.“ Kaiba trug Joey zu den angegebenen Zeiten in den Kalender während sich Joey ein Blatt von Tea erbettelte und sich darauf Notizen machte. „Öhm Kaiba, was soll ich denn in der einen Stunde machen? Heim gehen und wieder kommen lohnt sich nicht, da ich fast eine halbe Stunde zu dir brauche.“ Seto hatte sich wieder in seinen Kalender vertieft und überflog die Eintragungen, während er beiläufig antwortete. „Was weiß denn ich? Lerne oder vielleicht ist Mokuba da. Du kannst dich dann mit ihm beschäftigen...“ Der Brünnette hob den Blick und sah Joey durchdringend an während er den Satz beendete. „...“, aber lass um Himmelswillen mein Haus stehen.“ Beleidigt blickten die Braunen Augen in die Blauen. „Ist ja gut.“ Danach sah Seto wieder in den Kalender. Nach einigen Minuten klappte er ihn zusammen und schüttelte den Kopf. „Das geht so nicht Wheeler. Egal wie ich es schiebe und wende, es geht nicht dein Lernpensum zwischen 16 und 21 Uhr hinein zuschieben. Du musst deinen Vater dazu bringen dich ein paar Mal bis 22 oder 23 Uhr aus dem Haus zu lassen.“ Langsam schüttelte der Blonde den Kopf. „Das geht nicht.“ Die blauen Augen begannen zum wiederholten Mal an diesem Tag zu funkeln. „Warum sollte das nicht gehen? Sag einfach es geht um die Schule.“ Panisch begannen die schokobraunen Augen abzustumpfen. „Aber du weißt doch nicht was du redest! Du hast keine Ahnung! Das..., das geht nicht!“ „Kaiba, Joey hat Recht. Er kann nicht einfach seinen Vater fragen. Er würde, wenn er Glück hat, nur ein Nein zu hören bekommen.“ Erstaunt blickten Seto und Joey zu dem kleinen Mitschüler, der sich zu ihnen umgewandt und in die Diskussion eingemischt hatte. „Yugi.“ Erleichtert wurde der Junge mit der Stachelschweinflur von braunen Augen gemustert bis dieser dem Blondem einen Vorschlag unterbreitete. „Joey, was wäre wenn ich zu deinem Vater gehe und ihn frage? Zu Fremden ist er nicht so..., extrem.“ Entsetzten schwang in der Stimme des Gefragten mit. „Spinnst du? Hast du vergessen, was er das letzte Mal gemacht hat?“ Verlegen fuhr sich Yugi mit einer Hand durch seine Haare und blickte auf seine Füße. „Nun ja, das nicht, aber so schlimm war's nicht.“ „Es war schlimm genug.“

Langsam wurde es dem Brünnetten zu dumm. „Ich weiß zwar nicht um was es genau geht, aber bevor ihr noch weiter meine Zeit verschwendet werde ich mich darum kümmern. Ich hab in einer Stunde ein Meeting. Wenn ich jetzt losfahre, bleibt noch genug Zeit um deinen Vater zu überzeugen.“ „Wie willst das denn schaffen?“ Ein abfälliges Lächeln auf den Lippen gab er Joey eine Antwort. „Ich habe die verschiedensten Mittel und Wege. Mach deinen Dinosaurier an. Ich werde dich vom Büro aus anrufen.“ Mit diesen Worten packte der Brünnette seine Schulsachen in die Tasche und stand, sobald die Klingel das Ende der Schulstunde ankündigte, auf. Kurz gab er seiner Lehrerin noch bescheid und verließ dann das Schulgebäude wo er zwei verdutzte Jugendliche zurückließ, während ihm ein inzwischen schon wohlbekannter Satz durch die Gedanken spukte.

<Warum mache ich das überhaupt und weshalb werde ich den Typ nicht mehr los?>

Die letzten Schulstunden lümmelte der Blondschoopf halb auf seinem Tisch und blickte aus dem Fenster auf die verschneite Winterlandschaft hinaus und wartete auf Kaibas Anruf, während er seinen Gedanken nachhing. Es wunderte ihn sehr, dass sich Miss Miller immer wieder gegen Kaiba stellte. War ihr die Gefahr, die von dem Brünetten ausging denn nicht bewusst? Er hatte genügend Beziehungen um sie von der Schule schmeißen zu lassen und ihr jegliche Chance darauf jemals irgendwo auf der Welt einen neuen Job zu bekommen zu zerstören. Und was ihn noch mehr verwirrte war der Grund. Jedesmal drohte sie ihm mit Verweisen wenn er sich um Joeys Wohl kümmern sollte. Und das, obwohl er höchstwahrscheinlich der schlechteste Schüler der Schule war. Irgendetwas war Faul im Staate Dänemark, nur was das sein könnte, darauf kam er einfach nicht.

Zum wiederholten Mal in wenigen Minuten wanderte sein Blick zu seinem Handy, welches er in sein Mäppchen gesteckt hatte und bat es unbewusst endlich zu läuten. Er machte sich Sorgen. Sein Vater war alles nur kein sehr freundlicher Mensch. Wenn er daran zurückdachte wie er Yugi eine gepfeffert hatte, so dass dieser gegen die Wand geknallt war und das nur weil er ihn fragte ob Joey bei ihm übernachten durfte um zu lernen, drehte es ihm wieder den Magen um. Was würde sein Vater mit Kaiba anstellen, wenn dieser ihn fragte, ob er die Ausgehzeit einige Male wegen der Schule verlängern würde?

<Verdammt Kaiba, ruf an ich mach mir Sorgen.>

Der Blonde stutzte mitten in seinen Gedanken. Er machte sich Sorgen? Um Kaiba? Was war denn jetzt kaputt? Na ja, Kaiba war zwar um einiges größer als Yugi und wahrscheinlich auch stärker, doch inzwischen dürfte Joeys Vater nicht mehr nüchtern sein, was er beim Angriff auf Yugi schon eher war. Nervös kippelte er auf den Stuhl herum und funkelte das Handy an. Nun klinge doch endlich verdammtes Ding. Warum ruft Kaiba nicht an? Ihm wird doch nichts passiert sein.

<Ruf endlich an, ich platze sonst vor Sorge!>

Mit einem lauten Klunk knallte Joeys Kopf auf die Tischplatte, während er in Gedanken aufheulte da er sich nun definitiv große Sorgen um den reichen Pinkel machte. „Wheeler, sie werden doch nicht etwa in meinem Unterricht eingeschlafen sein, oder etwa doch?“ Der beinahe verzweifelte Unterton der Geschichtslehrerin ließ Joey lächeln. Er mochte die Frau. Sie behandelte ihn nicht wie einen hoffnungslosen Vollidioten, sondern wie einen Menschen, der mit Geschichte eben nicht viel am Hut hatte.

„Nein, natürlich nicht.“ „Ah, geht es ihnen denn nicht gut? Sie sind total blass..., rot..., nein, wieder blass im Gesicht.“ „Danke, es geht schon.“ „Muto bringen sie Wheeler bitte in die Krankenstation. Solch ein extremer Wechsel der Gesichtsfarbe schein mir doch sehr ungesund.“ Tja manchmal war es einfach nicht zu übersehen, wenn es sich nicht um Geschichte handelte war diese Frau etwas..., doof.

Doch es schien Joey, gerade jetzt wo er so nervös war, eine willkommene Ablenkung zu sein sich im Krankenzimmer etwas zu entspannen. Unauffällig ließ er sein Handy in der Hosentasche der neuen Schuluniform, welche Kaiba für ihn hatte besorgen lassen, verschwinden und machte sich dann, gemeinsam mit Yugi, auf zur Krankenstation.

Die beiden Jungs schwiegen, doch nach einigen Schritten brach Joey das Schweigen. „Yugi, kann ich dich was fragen?“ „Natürlich. Schieß los.“ Langsam fuhr sich Joey durch sein Haar und blickte auf den Boden des Flurs. „Kapierst du warum sich die Miller immer mit Kaiba anlegt?“ „Das hab ich mich auch schon gefragt, doch bisher hab ich

noch keinen Grund für ihr seltsames Verhalten gefunden. Was mich auch noch interessieren würde ist weshalb sie sich über deine Noten so aufregt und dir dann noch Nachhilfe aufbrummt.“ „Hhmm, ich hab keinen Schimmer. Hast du irgendeine Idee wie ich mich drum drücken könnte?“ Yugi blieb wie angewurzelt stehen und sah Joey an als hätte er eben eröffnet, dass er einer Herde lila Mäuse, die balletttanzend in seiner Badewanne lebten, den Kopf abgerissen hätte. „Spinnst du? Kaiba geht extra zu deinem Vater und du willst dich drücken?“ Laut seufzend blieb auch Joey stehen, musterte intensiv den Boden unter seinen Füßen und ging, während er zumindest versuchte seine Gedanken in Worte zu fassen, die wenigen Schritte zu dem Kleineren zurück.

„Aber ich schaffe es einfach nicht. Mindestens 3 Stunden Pauken und das mit Kaiba. Das bringt mich bestimmt um. Ich bin einfach zu dämlich um das zu kapieren.“ „Nun stell dein Licht nicht unter den Scheffel. Außerdem, soviel ich weiß hilft er auch Mokuba beim lernen und der ist ja offensichtlich noch am leben.“ Der Blonde lachte leise. „Ja, der Kleine ist wirklich quicklebendig. Irgendwie unglaublich, daß die Beiden miteinander verwandt sind.“ „Ich frage mich was vorgefallen ist, daß Kaiba so ernst ist.“

Joeys Gedanken begannen zu schwirren und zum wiederholten Male ertappte er sich dabei einen ganz bestimmten Gedanken zu unterdrücken.

<Warum mache ich mir schon wieder Sorgen um Kaiba?>

Verwirrt schüttelte der Blonde den Kopf und fuhr regelrecht zusammen, als das Handy in seiner Hosentasche zu klingeln begann. Fahrig zog er dieses heraus, ließ es fallen und kickte es beim Versuch es aufzuheben einige Meter weiter. Hastig sprang er hinterher, stolperte über seine Füße, schlug auf den Knien auf, packte das Telefon drückte auf den grünen Knopf und hielt es sich ans Ohr, während er sich langsam aufrappelte.

„Ja?“ Joey verzog leicht das Gesicht, da die Stimme am anderen Ende ziemlich ungehalten klang. Würde Kaiba in nun zur Schnecke machen weil er ihn nicht vor seinem gewalttätigen Vater gewarnt hatte? „Was brauchst du so lange? Hat man dir nicht beigebracht ein Handy zu apportieren? Nun, ist auch egal. Ich hab Informationen für dich. Hör genau zu, denn ich werde mich nicht wiederholen. Verstanden?“ Joey wischte sich den Staub von der Hose und rieb sich sein schmerzendes Knie während er antwortete. „Ja.“ „Gut. Ich war bei deinem Vater. Nach einer etwas längeren Diskussion sind wir zu dem Schluss gekommen, daß es, unter anderem, für deine weitere schulische Laufbahn besser wäre, wenn du während der Zeit deiner Nachhilfestunden bei mir wohnst. Kurz gesagt für das restliche Schuljahr. Nach der Schule wirst du von Roland abgeholt. Deine Sachen werden dann schon gepackt sein und gemeinsam werdet ihr diese aus der Wohnung deines Vaters holen und zur Villa bringen. Bis das erledigt ist bin auch ich schon zurück und wir beginnen damit dein Englischwissen etwas aufzufrischen. Hast du das alles verstanden?“ „Verstanden ja, kapiert nein. Warum das restliche Schuljahr?“ „Das besprechen wir unter vier Augen bei mir.“ Ohne auch nur eine Chance zu haben weitere Fragen zu stellen piepte dem Blondem das Handy ins Ohr. Kaiba hatte aufgelegt.

Verwirrt blickten die braunen Augen auf das Handy als könnte dieses ihm Antworten auf seine nicht gestellten Fragen geben, als ihn die Stimme seines Freundes von seinen Gedanken ablenkte. „Joey, was meinstest du mit das restliche Schuljahr?“ „Das hab ich auch nicht kapiert. Er sagte ich soll das restliche Schuljahr bei ihm in der Villa wohnen.“ Einige Sekunden starrte Joey nur an die Wand, doch dann packte er den Kleineren an den Schultern und sah ihn regelrecht panisch an. „Yugi, das schaffe ich

nicht. Bevor das Schuljahr vorbei ist bringt er mich um. Selbst Kaiba hat nicht soviel Selbstkontrolle.“ Ein besorgtes Lächeln schob sich auf Yugis Lippen, während er seine Hand auf die des Blondes legte. „Joey, du redest wirres Zeug. Beruhige dich und dann fang noch mal von Vorne an. Irgendwie hab ich nichts verstanden.“ „Beruhigen? Wie denn? Kaiba war heute schon kurz davor mir den Hals umzudrehen. Wie soll das dann erst werden..., der verarscht mich doch nur. Der will wohl, daß ich nervös werde.“ Das triumphierende Lächeln blieb Joey regelrecht im Hals stecken, als Yugi den Kopf schüttelte und jegliche Hoffnung mit seinen nächsten Worten zerstörte. „Joey, so gerne ich dir in dieser Beziehung zustimmen würde, aber Kaiba ist irgendwie nicht der Typ, der Scherze macht.“

Einige Sekunden überdachte der Blondschoopf Yugis Einwand. Eigentlich war dieser einleuchtend und normalerweise hätte er diesem auch ohne zu zögern zugestimmt, doch er hatte heute Morgen erst einen winzigen Ausschnitt von einer Seite an Kaiba entdeckt von der offensichtlich Niemand etwas wusste und eben dieses winzigkleine Fitzelchen ließ im keine Ruhe mehr. Und war Kaibas Stimme am Telefon nicht ziemlich erschöpft geklungen? Musste er sich etwa wieder Sorgen machen? Nein, um einen Seto Kaiba brauchte man sich keine Sorgen machen, aber Joey tat es trotzdem. Mit einem leisen Seufzen blickte Joey aus dem Gangfenster in den Schulhof hinaus, fand sich damit ab, den Rest des Schuljahres bei Kaiba zu verbringen und ließ sich dann von einem Gedanken davontragen.

<Ich brauche es zwar nicht, aber ich mach mit trotzdem Sorgen.>

So, das wars dann auch schon. Danke daß ihr bis hierher durchgehalten habt.

Liebe Grüße
FuYu